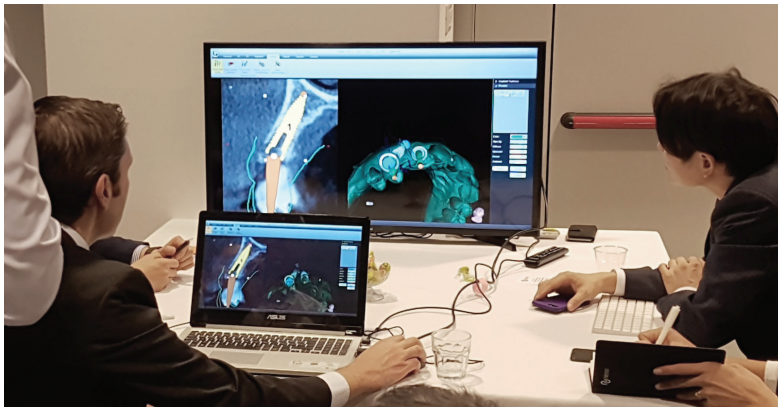


Flexident – so einfach mit 3-D!

Idealer Workflow

Die Schweizer Flexident AG macht Zahnärzte mit 3-D fit für die Zukunft: Von der Diagnose über die Planung, Chirurgie und Prothetik können Anwender dank Flexident nun ganz bequem auf die Arbeitsprozesse zugreifen. Flexibel, präzise, zeitsparend – für zufriedene Patienten!



Glückliches Lächeln

Nur wenige Patienten verfügen über perfekte Zahnreihen. Die Smile-Analysis-Software „Twinsmile“ analysiert die aktuelle Optik der Zähne und zeigt schon heute das Lächeln von morgen. Damit liefert Flexident überzeugende Argumente für die künftige Therapie – noch nie war Patientenkommunikation so leicht!



Optimaler Durchblick

Flexident hilft Zahnärzten, up to date zu bleiben und nah an den Bedürfnissen der Patienten. Dazu gehört nicht nur der technische Support mit smarten 3-D-Lösungen für Anwendung und Kommunikation, sondern zukünftig auch Learning by „Hospitation“. Das neue Schulungsformat für „Twinsmile“, 3-D in jeder Praxis und Implantologie ist für Zahnärzte ein Muss!



Dentale Events

Das umfassende 3-D-Angebot können Besucher der DENTAL BERN ab 31. Mai 2018 am Stand der Firma Flexident (Halle 3.0 G440) kennenlernen und von stündlich stattfindenden Live-Schulungen zu „Twinsmile“, 3-D in jeder Praxis und Implantologie profitieren. Unbedingt vormerken sollten sich Zahnärzte auch den Flexident Workshop zu „Twinsmile“, 3-D in jeder Praxis und Implantologie am 6. Juni 2018 im BÜRGENSTOCK RESORT in Bürgenstock.

dentalbern.ch



31.5.–2.6.2018

Weitere Informationen unter www.flexident.ch und symposium@flexident.ch



Wie Peptide die Kariesbehandlung revolutionieren

US-Wissenschaftler entwickeln neue Technologie für Zahnschmelzaufbau.

■ Sollte das bei Patienten gefürchtete Bohren bald passé sein? Forscher der University of Washington haben eine Methode gefunden, die mittels Peptiden die Auswirkungen von Karies umkehren soll.

Ausgehend vom Protein Amelogenin, das für die Bildung des Zahnschmelzes verantwortlich ist, entwickelten die Wissenschaftler ein Peptid, das den Zahnschmelz remineralisiert und so wieder aufbaut. Das

Peptid haftet am Zahn und fördert das Wachstum der Zahnschmelzstruktur, indem Mineralien wie Kalzium oder Magnesium angelagert werden.

Die Wirkungsweise ist zwar ähnlich der von Fluorid, allerdings schafft es das Peptid, bei jeder Anwendung zehn bis 50 Mikrometer neuen Zahnschmelz zu bilden, was ein Vielfaches von dem ist, was Fluorid aufbaut.

Die Forscher, deren Ergebnisse kürzlich im *ACS Biomaterials Science and Engineering* veröffentlicht wurden, erhoffen sich, dass die neue Technologie zeitnah in Zahnpasta, Kompositen und anderen Materialien zur Anwendung kommt und so Behandlungszeiten reduziert sowie den Patienten den unbeliebten Bohrer erspart. ◀

Quelle: ZWP online

Bruxismus verantwortlich für MS, Alzheimer & Co.?

Kanadischer Wissenschaftler untersucht Zusammenhang zwischen neurologischen Störungen und Bruxismus.

■ Eine aktuelle Untersuchung chinesischer Wissenschaftler der HuBei University of Medicine Shiyan, die in der Fachzeitschrift *OncoTargets and Therapy* erschienen ist, hat den Zusammenhang von Zahnverlust und kolorektalem Krebs genauer betrachtet.

Bei der Veröffentlichung handelt es sich um eine Metaanalyse bereits vorhandener Studien. Für ihre Betrachtungen fanden die chinesischen Forscher sechs relevante Studien, die sie in ihre Analyse miteinbezogen. Insgesamt konnten so 160'182 Probanden in 8'309 Fällen einbezogen werden.

Die Auswertung ergab, dass Zahnverlust das Risiko, an einem kolorektalen Karzinom zu erkranken, um acht Prozent erhöht. Die Forscher vermuten, dass der Zusammenhang vor allem zwischen chronischen Entzündungen im Mundraum (Parodontitis), welche gleichzeitig zu Zahnverlust führen können, besteht.

Zudem beeinflusst auch Karies indirekt die Entstehung von Darmkrebs. Da Karies hauptsächlich durch die erhöhte Zufuhr von Zucker entsteht, ist er ein Indiz für eine zuckerhaltige Ernährung, die ebenfalls die Entstehung des kolorektalen Karzi-

noms begünstigt. Als dritten Grund vermuten die Forscher die Ausbreitung des oralen Mikrobioms aufgrund von Zahnschäden im gesamten Körper.

Da es sich bei der chinesischen Studie lediglich um eine Metaanalyse handelt, legen die Forscher nahe, den Kausalzusammenhang zwischen Zahnverlust und Darmkrebs in einer gross angelegten Studie genauer zu untersuchen, da ihre jetzigen Ergebnisse lediglich auf Vermutungen beruhen. ◀

Quelle: ZWP online

Unnötige Antibiotikagaben

Zahnärzte mitverantwortlich für *C. difficile*-Verbreitung?

■ Studien belegen, Zahnärzte stellen häufig unnötige Antibiotikarezepte aus. Prompt scheint ein Sündenbock für die Antibiotikakrise gefunden.

Der Einsatz von Antibiotika ist in der Zahnmedizin ein beliebtes Mittel – insbesondere zur Bekämpfung von Entzündungen bei Parodontitispatienten. Daneben sind auch Verschreibungen aus prophylaktischen Gründen weitverbreitet, beispielsweise bei gesunden Patienten vor Implantationen. Gerade vorsorgliche Antibiotikagabe wird heute bei steigender Zahl von multiresistenten Keimen als problematisch angesehen – vor allem, weil sie in vielen Fällen entbehrlich ist. Mehr als ein Drittel der verschriebenen Antibiotikarezepte seien in den vergangenen Jahren unnötig gewesen, wie *Daily Mail* berichtet.

Nach bisherigem Forschungsstand waren Antibiotikaresistenzen in der Dentalmedizin kein Thema. Das hat sich nun geändert. Aktuelle Studien zeigen, dass die grosszügige Antibiotikagabe zur Verbreitung von *C. difficile* beitrage. Der multiresistente Keim führt zur Darmentzündung, die lebensbedrohliche Diarrhöen zur Folge haben können. Damit rücken nunmehr auch

Zahnärzte in den Fokus der Antibiotikakrise.

Dennoch: Jedes sechste Rezept für Antibiotika wird in den USA von Zahnärzten verschrieben, das legte eine langjährige Studie des Minnesota

Department of Health offen. Es besteht offensichtlich noch immer Aufklärungsbedarf, um in der Dentalmedizin ein Umdenken anzustossen. ◀

Quelle: ZWP online

CLOSTRIDIUM DIFFICILE

